

Nr. 2, Juni 2016 · 33. Jahrgang · 8,- €

FORUM

Wissenschaft



Reichtum und Ungleichheit

Beiträge zur Diskussion um
Vermögensverteilung und Machtverhältnisse

- ◆ Streit um das politische Mandat
- ◆ Gerechte Gesundheitsvorsorge?

BdWi

Titelbild: Enrique Ramos / shutterstock.com

Editorial

Analysen und Betrachtungen zur sozialen Lage gehören seit jeher zu regelmäßig wiederkehrenden Themensträngen in *Forum Wissenschaft*. Fragen nach Ursachen von Armut und die Suche nach Möglichkeiten ihrer Bekämpfung sind häufig Diskussionsgegenstand im BdWi und seiner Zeitschrift. Diesmal wollen wir aber den Blickwinkel etwas verschieben und die materielle Ungleichheit von der Seite des Reichtums beleuchten. Konkreter Anlass dafür war eigentlich der in nächster Zeit erwartete 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Dessen Fertigstellung ist zwar auf unbestimmte Zeit verschoben, wir behalten aber unseren Themenschwerpunkt trotzdem bei.

Die Verteilung des materiellen Reichtums in Deutschland ist im Wesentlichen kein öffentlich behandeltes Thema – das Leben der Reichen und Superreichen findet allenfalls in der Boulevardpresse Erwähnung, dort freilich ohne den Hauch gesellschaftlicher Kritik.

In gewerkschaftlichen und linken Kreisen gewann die Thematik vor einigen Jahren an Beachtung: Im Zusammenhang mit wachsender Armut als Folge der »Agenda 2010«-Politik und in der Auseinandersetzung mit der Einführung der sogenannten Schuldenbremsen.

Damals wurde zur Darstellung des privaten Reichtums, der den öffentlichen Schulden gegenübersteht, eine sogenannte Reichtumsuhr kreiert.

Dort ist – z.B. auf der Website von ver.di – das Wachstum der Nettoprivatvermögen kontinuierlich ablesbar: 8.203.320.763.182 € zeigte die Uhr am 7.6.2016 an. Das reichste Zehntel besitzt davon 64%, also 5.302.554.506.686 € (siehe www.verdi.de/themen/politik-wirtschaft/reichtumsuhr).

Die ungleiche Vermögensverteilung ist auch deswegen problematisch, weil die Vermögenden erhebliche gesellschaftliche und ökonomische Macht entfalten und damit gesellschaftliche Entwicklungen massiv beeinflussen. Eine Umkehr der anhaltenden Umverteilung von unten nach oben ist dringend erforderlich, um die materielle Existenz großer Teile der Bevölkerung zu sichern und ihre Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern, in der Konsequenz also die Demokratie zu stärken. Es gilt, Wege zur Vermögensumverteilung zu finden und gesellschaftlich durchzusetzen.

Für die Mitarbeit an dieser Ausgabe danken wir allen Autor_innen.

Die nächste Ausgabe von *Forum Wissenschaft* erscheint im September 2016. Unser Schwerpunktthema dreht sich dann um hochschulpolitische Fragen, wie etwa zur Exzellenzinitiative. Artikelvorschläge und -angebote nehmen wir gern entgegen. Redaktionsschluss ist der 1. August.

Eine anregende Lektüre wünscht im Namen der Redaktion

Steffen Käthner

Einzelheft 8 EUR – Jahresabo 28 EUR

Bestellungen an: service@bdwi.de

Inhalt

Reichtum und Ungleichheit

Sind Armutsberichte gefährlich? 4
Was ein Armuts- und Reichtumsbericht leisten müsste, resümiert Rudolf Martens

Streifzug durch Reichland 6
Welchen Einfluss die Superreichen auf gesellschaftliche Entwicklungen ausüben, hat Rainer Rilling beobachtet

Kernfragen sozialer Gerechtigkeit 11
Die ungleiche Vermögensverteilung müsste durch adäquate Besteuerung bekämpft werden, findet Ralf Krämer

Einfluss durch Überfluss 15
Miriam Rehm und Matthias Schnetzer dokumentieren die Vermögensverteilung und die darauf basierende Macht

Zur Legitimation von sozialer Ungleichheit 22
Untersuchungsergebnisse zur Wahrnehmung sozialer Unterschiede präsentiert Julia Hofmann

Steinreiche Strukturen – geistreiche Rechtfertigungen? 26
Michael Klundt analysiert ideologische Ungleichheits-Legitimationen und plädiert für Aufklärung und gesellschaftliche Solidarität

»Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich« 30
Andreas Schüßler zeichnet die Geschichte von Armut und Reichtum nach und fordert Veränderungen

Wenn Armut nur Ungleichheit sein soll 36
Den Streit darüber, ob Armut relativ oder absolut zu bestimmen ist, resümiert Patrick Schreiner

Hochschule und Wissenschaft
»Politisches Mandat« und Grundgesetz 44
Die Debatten um das politische Mandat wurden entscheidend von der Rechtsprechung geprägt, meint Heiner Fechner

Der lange Streit um das politische Mandat 48
Sven Gödde diskutiert die Aufgabenbestimmung für StudentInnenvertretungen in den Hochschulgesetzen

Für StudentInnen guten Mutes 52
Die Auseinandersetzungen um das politische Mandat bis zum heute erreichten Stand zeichnet Norman Noé nach

Gesundheit

Von der leiblichen zur virtuellen Gesundheit 56
Henning Schmidt-Semisch und Monika Urban skizzieren den Zusammenhang von Ideologie und Technologie mit einer marktkonformen Gesundheitspolitik

Kultur

Kunstmoderne 60
Wilma Ruth Albrecht über ein Buch zur wechselvollen Beziehung Salvador Dalis zu politischen Bewegungen

Musik und Revolution 63
Karlheinz Lipp beschreibt die Wandlungen der politischen Einstellungen der Komponistenfamilie Strauss

Vermischtes

Nachrichten aus Wissenschafts- und Hochschulentwicklung 54

BdWi-Inlay I–IV 40

Kolumne (Georg Fülberth) 13

Rezensionen 67

Annotationen 69

Impressum, Bildnachweis 71